

MDR Aktuell –**Wahlkreis Ost - Der Politik-Podcast aus Leipzig**

Freitag, 16.10.2024

Thema: Ärztemangel dank AfD?

Anja Maier, Moderatorin

Chefreporterin des Focus

Malte Pieper, Moderator

MDR Aktuell – Das Nachrichtenradio

Samer Matar, GastArzt, Internist, angehender Kardiologe,
Vorstandsmitglied Verein syrischer Ärzte in
Deutschland**Malte Pieper**

Hallo und willkommen zum Ost-West-Ritt durch die deutsche Politikszene. Mein Name ist Malte Pieper. Ich bin Redakteur und Moderator bei MDR aktuell und wie immer an meiner Seite die Chefreporterin des Focus, Anja Maier. Hallo, Anja.

Anja Maier

Grüß dich, Malte. Hi.

Malte Pieper

Anja, wir haben in den vergangenen Wochen genau auf die Wahlergebnisse in Sachsen, in Thüringen, in Brandenburg geschaut. Wir haben uns gefragt, wie konnte es so weit kommen, dass fast jeder zweite Wähler seine Stimme einer populistischen Partei gegeben hat, allen voran eben der AfD. Aber auch dem BSW. Was sagt das über unser System? Wieviel Ermüdung ist da inzwischen drin? Aber auch wie viel Enttäuschung gibt es über CDU, SPD, FDP und Grüne? Und heute wollen wir mal auf die Konsequenzen schauen, die diese Ergebnisse ganz hautnah haben, wenn die Rechtsextremisten beispielsweise rundum Björn Höcke bei fast 33 % der Stimmen in Thüringen angekommen sind, in Sachsen auch bei gut 30 % oder in Brandenburg bei 29 %. Wie fühlt man sich dann, wenn man ganz offensichtlich nicht zu der Volksgemeinschaft gehört, die Björn Höcke immer beschwört. Also zumindest aus den Augen von Björn Höcke, aber gleichwohl eben für eben jene höckische Volksgemeinschaft

extrem wichtig ist. Ich habe extra mal den Begriff gewählt, um es mal so deutlich zu machen.

Samer Matar ist bei uns, Kardiologe hier in Leipzig, Vorstandsmitglied beim Verein der syrischen Ärzte in Deutschland. Hallo, Herr Matar.

Samer Matar

Schönen guten Morgen.

Malte Pieper

Herr Matar, es ist jetzt schon ein paar Wochen her, aber 29 % in Brandenburg für die AfD, dann über 30 % in Sachsen, in Thüringen für Björn Höcke und Co. fast 33 %. Wenn man diese Hochrechnungen abends dann über den Fernseher flimmern sieht, gibt es da so ein Moment, wo man sich fragt, sollte ich nicht vielleicht schon mal die Koffer vorbereiten?

Samer Matar

Ja, schon. Also, der Zug fährt seit einigen Jahren, einigen Monaten und das war eine Bestätigung, eine amtliche Bestätigung, dass diese Stimmungslage sozusagen in Wahlstimmen dann übersetzt wird. Das wird echt.

Malte Pieper

Aber was heißt das für Sie, der hier lebt?

Samer Matar

Die Perspektive umdenken, sozusagen die Bleibeperspektive in diesem Teil von Deutschland zu überlegen und nicht so lange sozusagen hier planen, sondern Stück für Stück. Also, vielleicht zwei Jahre planen nicht mehr. Also, ein Haus zu kaufen oder auch eine Praxis zu kaufen oder sich hier niederzulassen, wird jetzt noch mal überlegt.

Anja Maier

Also, das tut mir leid zu hören, ich will es mal so formulieren. Also, ich stelle es mir wirklich sehr, sehr anstrengend und herausfordernd vor, wenn man quasi die Wurzeln immer lockerlässt. Sie haben das jetzt gerade ganz sachlich beschrieben. Aber so denkt man ja auch. Also, kaufe ich ein Haus? Lasse ich mich nieder? Wie wie dicht gehe ich hier ran? Wie tief

will ich meine Wurzeln schlagen? Darf ich Sie mal nach Ihrer Gefühlslage fragen? Also, das klingt ja sehr sachlich so erst mal. Aber wie geht es Ihnen damit?

Samer Matar

Ich versuche immer objektiv mit dem Umfeld umzugehen. Also, die Gefühle sind tatsächlich jetzt von Sorge und Fassungslosigkeit geprägt. Aber ich versuche immer sachlich zu bleiben. Objektiv zu gucken und nicht so in Angst und Furcht und so weiter zu versinken. Also, das ist jetzt mein Ansatz sozusagen im Leben.

Anja Maier

Also, wie ein Arzt sozusagen, der Sie ja sind.

Samer Matar

Ich habe Schlimmeres schon überlebt und überstanden, von daher werden wir auch das irgendwie überleben.

Malte Pieper

Sie sind in den 80ern in Syrien geboren, Sie haben in Damaskus studiert, schon damals ist Syrien ein autokratisches System. Ab 2011 versinkt das Land dann in einem Bürgerkrieg, zum Teil wurden ja sogar chemische Waffen eingesetzt gegen die eigene Bevölkerung. Da wollten Sie, kann man ja verstehen – also wer das Zweifel zieht – also, Sie wollten weg. Warum ist es ausgerechnet Deutschland geworden? Ich meine, Frankreich als ehemalige Kolonialmacht wäre doch allein schon wegen der Sprache viel naheliegender gewesen.

Samer Matar

Also, ich habe tatsächlich Französisch in der Schule gelernt. Englisch war sozusagen die weltweit herrschende Sprache. Deutsch zu lernen oder nach Deutschland zu kommen, war 2011 oder 2012 gar nicht in der Planung. Also, kam nicht in Frage. Das haben mir nur die Kollegen empfohlen. 2013 war die Lage so klar in Syrien, dass jetzt keine Lösung in Sicht ist und dass man sozusagen eine Art Flucht versuchen müsste. Und in unserem Fall, also als Akademiker, war ein Visum zu kriegen relativ leicht. Da musste man meinen Antrag stellen, Sprache lernen, die Dokumente, wie Zertifikate und Abschlusszertifikate anerkennen lassen. Und

dann kriegt man richtig einen legalen Weg auszuwandern und das hat Deutschland angeboten. 2012 war eine neue Regelung der Approbation in Deutschland. Und das hat ermöglicht, dass ein ausländischer Arzt auch wie ein deutscher Arzt arbeiten darf. Das war in Frankreich nicht der Fall. Die USA, wohin die meisten gehen wollten, hat kein Visum mehr erstellt. UK war auch ein Platz, wo viele Kollegen und Kolleginnen von mir Praktika im Sommer gemacht haben. 2010, 2011, und das UK hat auch kein Visum mehr erstellt. Also, erstmal eine offene Tür in Deutschland. Zweitens eine klare Perspektive, da kann man tatsächlich jetzt sozusagen gleichwertig hier arbeiten. Und eine große Rolle hat auch gespielt, dass so viele Kolleginnen, Kollegen vor mir da waren. Also, die haben sozusagen den Weg geebnet.

Malte Pieper

Dass Deutschland das nicht aus reiner Mildtätigkeit gemacht hat, Visa und Aufenthaltsbescheinigungen zu erteilen. Darauf kommen wir gleich noch. Aber der nächste Fakt ist, Sie sind dann jetzt hier. Also, Sie haben sehr gut Deutsch gelernt noch in Damaskus, kommen dann hier an und im Grunde genommen, nach einem halben Jahr will man sie fast schon wieder rausschmeißen.

Samer Matar

Ich hatte tatsächlich ein begrenztes Visum, also sechs Monate Arbeitssuche hieß das. In sechs Monaten sollte man die Sprache beherrschen, also C1 Niveau zum Beispiel oder mindestens B2 Niveau. Seine Abschlüsse anerkennen lassen und einen Job finden, das ist nicht so einfach in dieser kurzen Zeit. Die Kollegen, die jetzt kommen, brauchen anderthalb Jahre, bis sie einen Job finden. Und ich musste das wie gesagt, verkürzt in sechs Monaten erhalten.

Ich wartete tatsächlich auf die Bearbeitung meiner Abschlüsse. Und, der Mitarbeiter der Ausländerbehörde hat mir in so eine Grenze gestellt: „Also, die sechs Monate sind rum. Ich warte keinen einzigen Tag mehr und wenn sie nicht weiterkommen, dann müssen sie einen Asylantrag stellen.“ Da habe ich gesagt, also das dauert vielleicht zwei Wochen, bis ich

meine Approbation kriege. Legal ist auch, dass man so eine Verlängerung erstellen könnte und doch der hat das total verweigert. Ich hatte Glück, dass der am nächsten Tag krank war und ich habe mich mit einem anderen Mitarbeiter zu tun gehabt. Und er war sozusagen flexibler, hatte mir also zwei Monate Verlängerung gegeben. Und es war genug, um mehrere Vorstellungsgespräche und einen Job zu finden.

Anja Maier

Also, der berühmte Ermessensspielraum.

Samer Matar

Ja, total.

Anja Maier

Iso, dass das persönliche eigentlich auch, dass man... Also, wenn ich Ihnen so zuhöre. Sie haben offene Türen vorgefunden und dann hat eine Person gesagt, „Nö, keinen Moment, keinen Tag länger.“ Und die nächste Person hat gesagt, „ich gebe dir Zeit.“ Das ist eigentlich... Naja, gut. Solche Geschichten hört man ja öfter. Das spricht nicht... Ja, es tut mir leid zu hören. Das klingt irgendwie... Naja, es ist so respektlos irgendwie. Also, tut mir leid.

Samer Matar

Wie gesagt, ich habe mein Bestes gemacht. Also, zum Beispiel einen B2 Zertifikat zu kriegen, dauert in der Regel drei, vier Monate. Ich habe Intensivkurse gemacht, innerhalb von anderthalb Monaten habe ich, wie gesagt, meine Prüfung bestanden. Und dann habe ich sofort mit einem anderen Kurs, C1 Kurs, begonnen, damit ich die Zeit auch am besten ausnutze, und dann habe ich meine Unterlagen sofort abgegeben, als sie fertig waren. Und es hat tatsächlich länger gedauert als gedacht, also vier Monate Bearbeitungszeit war, als ich mein Visum beantragt habe, nicht vorgesehen. Die waren zwei Monate oder weniger und von daher lag das nicht an mir, dass die Bearbeitung länger gedauert hatte und ich hatte Glück. Also, andere Kolleginnen, Kollegen haben das Bundesland gewechselt und haben ein Jahr lang noch gebraucht, bis sie jetzt einen ersten Job beginnen konnten.

Malte Pieper

Wenn Sie da im Alltag landen. Ich habe schon gesagt, Sie arbeiten als Kardiologe hier in Leipzig. Da haben Sie Patienten aus allen Teilen der Gesellschaft, also Patienten aus dem grün-alternativen Leipziger Westen, genauso aus dem tiefblauen AfD Dörfern in den Landkreisen. Was begegnen einem dafür Blicke, wenn Sie reinkommen und sich der Spezialist nicht gerade als blonder, blauäugiger Biodeutscher herausstellt?

Samer Matar

Also, es gibt so einen Moment von – also nicht Fassungslosigkeit, würde ich sagen – die werden stumm erstmal. Also, „Hallo, guten Morgen,“ die gucken so ein bisschen schräg. Und wenn ich jetzt anfangen zu sprechen, beginnt die Erleichterung. Ich versuche immer sozusagen so nett und freundlich dann am Anfang zu sein und dann diese Ängste sozusagen erstmal verschwinden zu lassen. Ich beginne jetzt mit Small-Talk, „woher kommen sie? Wie lange hat ihre Reise gedauert? Wohnen sie hier? Wohne sie denn woanders?“ Und da beginnt sozusagen sich eine respektvolle Herangehensweise zu bilden. Vertrauen sozusagen bildet sich langsam. Und dann bleibt man objektiv. Also, ich frage nicht, „welche Partei, wählen Sie?“ oder so. Und ich mach keine Verurteilung. Also, ich hatte viele Patienten aus dem Erzgebirge, aus Plauen, wie auch immer. Da ist die AfD 40 % stark. Und ich frage nicht, ob sie jetzt zu den 40 % gehören oder nicht. Ich frage also, „wie geht es Ihnen heute? Und warum sind sie heute bei uns?“

09:46

Malte Pieper

Ich will da auf einen Widerspruch hin, denn das ist ja genau die Szene, die in immer mehr ost-deutschen Krankenhäusern zum Alltag wird. Zur Tür kommt ein Arzt mit Migrationshintergrund rein. Es ist ja keine Seltenheit. In Sachen beispielsweise hat jeder fünfte Krankenhausarzt keinen deutschen Pass. In Thüringen ist es sogar jeder vierte Krankenhausarzt, der keinen deutschen Pass hat. Mit anderen Worten 25 %. Und dabei werden Sie, Herr Matar, ja

auch noch nicht mal mitgezählt, weil Sie haben inzwischen den deutschen Pass. Also, inwieweit stehen und fallen unsere Krankenhäuser vor allem im ländlichen Raum mit diesen ausländischen Ärzten?

Samer Matar

Also, ich habe in einer kleinen Klinik zu Beginn gearbeitet, wo das Team der inneren Medizin zum Beispiel mit über 90 % aus ausländischen Ärzten bestanden hat, von daher, ja also ohne die 90 % besteht keine innere Abteilung mehr.

Malte Pieper

Jetzt kommt das nächste. Also, wenn man sich die Verteilung, dann am Beispiel Thüringen anschaut, dann wird es ja noch absurder. Sie haben es gerade mit dem Erzgebirge gesagt, vor allem in den Gebieten, in denen die AfD, andere Rechtsextremisten besonders stark sind. Da gibt es auch besonders viele ausländische Ärzte, die Krankenhäuser, Arztpraxen werden nur noch durch die am Laufen gehalten. Auch das haben Sie gerade gesagt. Beispiel Thüringen allen voran der Wartburgkreis, im Kreis Hildburghausen, dem Kreis in dem Tommy Frenck in die Stichwahl gekommen ist und in das Amt des Landrates oder auch in Suhl. Haben Sie eine Erklärung für diesen Widerspruch?

Samer Matar

Nein Tatsächlich nein. Oder die Wähler unterscheiden zwischen Ärzten oder sozusagen integrierten ausländischen Fachkräften und zwischen dem bösen Bild eines kriminellen Flüchtlings, Asylbewerber, wie auch immer, der uns hier beklaut und unsere Kinder dann verschleppen wollte und unsere Frauen dann vergewaltigen wollte.

Also, wie gesagt, wenn sie einen Arzt sehen, dann herrscht Respekt und herrscht sozusagen Dankbarkeit und nicht der Hass oder die Abneigung. Es sei denn, es sind so reine Rassisten, die gar kein Wort mit uns sprechen wollen. Die sind im Alltag tatsächlich die Seltenheit. Und wenn man Entscheidungen trifft und eine Partei wählen würde, dann muss man auch mit

den Konsequenzen Leben und die Konsequenzen sind also die ausländischen Fachkräfte werden erschreckt jetzt von diesen Ergebnissen. Und ich weiß nicht, ob sie das in Kauf nehmen wollten.

Anja Maier

Und eine Konsequenz könnte sein, dass Sie oder ihre Kolleginnen und Kollegen Sachsen, Thüringen, also einfach Ostdeutschland verlassen?

Samer Matar

Auf jeden Fall. Also, die Entscheidung oder der Entscheidungsprozess ist immer multifaktoriell. Also, ich suche nach einem beruflichen Aufstieg, einem Platz, wo ich mich weiterbilden könnte, wo ich stabil bleiben könnte, wo ich auch uneingeschränkt arbeiten könnte. Und ein wichtiger Faktor ist tatsächlich die soziale und politische Lage oder Stimmung. Wenn ich jetzt schräg angeguckt werden würde, egal wohin ich gehe Supermarkt, Schule, Freizeit, wenn ich zum Beispiel rassistisch beleidigt werden würde. Also, nur das Gerücht oder die Sorge davon, die schreckt mich ab. Und ich würde dann tatsächlich nicht gezielt in diese Gegend umziehen wollen.

Anja Maier

Können wir uns das leisten? Wahrscheinlich nicht. Ich habe mich vor unserem Gespräch gefragt. Sie sind ja Kardiologe...

Samer Matar

... Internist, angehender Kardiologe. Ich brauche noch ein Jahr bis zum Facharzt. Ich habe meine innere Medizin und ich bin sozusagen zum Kardiologen hier her nach Leipzig umgezogen.

Anja Maier

Genau, es geht in Richtung Herz-Kreislauf. Wie ticken denn die Herzen Ihrer Sachsen, Ihrer sächsischen Patienten? Kann man sagen, sind die Leute aufgeregter, sind sie gelassener, wie sind wir denn so?

Samer Matar

Also, ich arbeite tatsächlich in der Abteilung

der Rhythmusstörungen, der Herzrhythmusstörungen. Und dann, wenn das Herz aus dem Takt ist, dann war ich auch zuständig, dann den Menschen zu helfen. Manchmal waren die Herzen langsam und manchmal waren die tatsächlich so schnell, dann musste man auch ausbremsen. In Sachsen habe ich auch eine ältere Bevölkerung gesehen, als meine ehemalige Stelle in Niedersachsen zum Beispiel, das merkt man. Die Jüngeren waren ein bisschen gesunder, also wenig jüngere Patienten habe ich erlebt. Also, die kümmern sich jetzt um Sport und gesundes Leben, mehr als woanders. Die sind nett, würde ich mal sagen. Also, wenn man mit ihnen spricht. Dann sind sie auch neugierig. Sie wollen wissen, woher ich komme und wie mein Weg da war und so weiter und so fort.

Anja Maier

Sehr interessant. Sie sagen, dass wir... Also, das ist ja auch bekannt, dass es sozusagen eine überdurchschnittliche ältere Patientenschaft ist. Ich weiß gar nicht, ob das Wort so stimmt. Und das liegt auch daran wahrscheinlich, dass die Jüngeren weggegangen sind aus Ostdeutschland und sie versorgen jetzt quasi die Älteren, die noch hier sind. Das ist eigentlich ja fast schon ironisch, oder?

Samer Matar

Es ist halt so. Also, der demografische Wandel ist klar. Also, auch die Kolleginnen und Kollegen, die hier jahrelang gearbeitet haben, noch arbeiten, also ein großer Teil davon sind über 60, über 65. Also, sie hätten ihr Rente schon verdient und sie arbeiten noch weiter, um die Versorgung nicht zu gefährden. Fast 13 % der Ärzteschaft ist über 65 Jahre alt und das habe ich in der Bundesärztekammer-Statistik zuletzt gelesen. Und fast die Hälfte ist über 50 auch. Also, da muss man sozusagen noch mal genauer überdenken, wie die Zukunft aussieht.

Und so einen Arzt auszubilden, das dauert zehn Jahre bis er jetzt sozusagen einsatzfähig ist. Also, ich würde nicht behaupten, dass jetzt ohne uns dann die Welt untergeht. Aber die peripheren Städte, die peripheren Krankenhäuser werden ein richtiges Problem haben.

Also, in Leipzig, Jena, Dresden, Chemnitz, vielleicht nicht sofort, aber je peripherer, je näher am Rand die Stadt oder das Dorf steht. Also, da wird man Schwierigkeiten haben, dann einen Arzt zu finden, tatsächlich.

Anja Maier

Noch eine Frage dazu, wie alt sind Sie denn, Herr Matar?

Samer Matar

36.

Anja Maier

Dankeschön (lacht).

16:05

Malte Pieper

Warum wird es so schwierig in den ländlichen Gebieten?

Samer Matar

Weil so viel Ärzte gehen, also wie gesagt, entweder in die Rente, in Teilzeit und so weiter und so wenig kommen. Und wenn die abgeschreckt sind, im ländlichen Raum zu arbeiten, dann wird diese schwierige Situation noch schärfer. Also, wenn ein Krankenhaus sozusagen überlastet ist, dann wird man auf Dauer nicht dort bleiben wollen. Und das ist wie ein Schneeball, je mehr Belastung desto mehr Frust, je mehr Frust desto mehr gehen. Und von daher, die eine Ursache führt zum anderen sozusagen.

Malte Pieper

Ihr Vorteil ist ja im Vergleich zu vielen Bürgern, die da wohnen: Sie können wählen, Sie können aussuchen, wo Sie hingehen. Sie werden deutschlandweit gesucht, Ärzte ihres Kalibers, und das macht Sie doch in gewisser Weise auch frei oder? Zu sagen, wenn ihr hier durchdreht, dann gehe ich schön nach Hamburg und setze mich an Jungfernstieg.

Samer Matar

Auf jeden Fall. Also, besonders die Kollegen, die jetzt sozusagen ohne Familie, ohne Kinder da sind, sind ein bisschen freier, also diejenigen, die jetzt kein Haus gekauft haben, die sind noch freier, tatsächlich. Aber das kann auf

Dauer nicht funktionieren. Also, man sucht immer nach Sicherheit, nach Stabilität, würde ich mal sagen, also sucht man nach Stabilität. Und wenn man so frei ist, das ist ein Vorteil. Aber dann ist man auch instabil und das ist jetzt auf Dauer nicht gut so.

Wenn ich eine Praxis gründen würde, dann plane ich das für zehn Jahre und nicht jetzt für zwei, drei Monate und dann bin ich wieder weg. Im Krankenhaus ist es ein bisschen anders, da könnte man tatsächlich zwei Jahre eine Weiterbildung machen, um jetzt irgendwelche Fähigkeiten zu lernen und dann wechselt man zum anderen und so weiter. Aber wenn man dann weiterkommen würde, Oberarzt oder leitende Position, dann ist tatsächlich angesagt, dass man länger bleibt.

Malte Pieper

Womit wir wieder beim Ausgangspunkt wären, einer Stimmung, die nicht gerade einladend ist für nicht-Deutsche in diesen Ländern. Ich habe noch einmal so ein Beispiel, das jetzt mal aufgearbeitet worden ist, auch wieder im Land Thüringen. Da ziehen zwar nach wie vor ausländische Ärzte zu, allein im vergangenen Jahr 325 laut Landesärztekammer. Im selben Zeitraum also auch 2023 gingen 265 Kolleginnen und Kollegen wieder weg. Macht am Ende noch ein Plus von knapp 60, die dann tatsächlich geblieben sind.

Aber umgerechnet heißt es auch, etwa jeder siebte ausländische Arzt, der in Thüringen gearbeitet hat, der ist weg oder wieder weg. Wenn Sie von Ihren Kollegen hören, Schicksale hören von Kollegen, die auf dem Land arbeiten. Was sagen die eigentlich? Warum gehen die wieder?

Samer Matar

Also, da muss man die Zahlen genauer angucken. Wer geht und wer kommt? Die Erfahrenen, in der Regel sind diejenigen, die am meisten gehen und die Neuen, die Unerfahrenen, die noch am Anfang ihrer Karriere sind, die sind diejenigen, die dazu kommen und jemand, der sozusagen frisch aus der Uni oder nach Anerkennungsverfahren dann arbeiten will, der

ist weniger fähig jetzt Dienste zu übernehmen, selbständig zu arbeiten, im Vergleich zu einem anderen, der 3-4 Jahre oder als Facharzt dort arbeitet.

Die Kollegen, die jetzt wegziehen, die sind sozusagen aus meiner Umgebung, mindestens die ich kannte, sind diejenigen, die fortgeschritten in ihrer Weiterbildung sind und selbständig arbeiten können, entweder in einer Praxis oder als Oberärzte, Fachärzte in Krankenhäusern. Und diejenigen, die dazu kommen, die sind diejenigen, die jetzt ganz am Anfang in ihrer Karriere sind und die finden ein paar Vorteile in Thüringen, zum Beispiel freie Stellen, die sind verfügbarer als keine Ahnung, zum Beispiel in Hamburg oder Berlin, da ist die Konkurrenz deutlich höher. Und es gibt ein Aufnahmeprogramm, das wenn man arbeitet und Steuern zahlen könnte und dann seinen Lebensunterhalt sichern könnte, dann darf man seine Familie einladen. Viele haben tatsächlich Eltern, die jetzt keine Kinder mehr zu versorgen haben und so weiter. Sie hätten ihre Eltern bei sich hier, in Thüringen und oder bei der Arbeit, wo sie arbeiten. Oder junge Paare, die gerne auch in Vollzeit arbeiten wollen, aber die keine Möglichkeit haben, die Kinder zu versorgen. Und dann kommt ein Elternteil oder die beiden Eltern und die helfen tatsächlich diesen jungen Paaren. Wenn die politische Lage anders aussehen würde, dann ist das Aufnahmeprogramm dann weg und dann würde ein sehr, sehr wichtiger Faktor auch weg sein.

Malte Pieper

Werden eigentlich auch Kollegen von Ihnen – Sie haben es gerade so beschrieben, sie kommen rein, im Grunde genommen alles tutti, weil sie sind der Spezialist und sie können helfen. Und man macht ganz offensichtlich ein Unterschied zwischen dem syrischen Herrn Doktor und demjenigen, dem man auf der Straße begegnet. Was hören Sie von Kollegen? Gibt es auch welche, die tatsächlich bedroht werden oder die Angst um ihre Familie haben?

Samer Matar

Also, direkt nicht, aber vom Hören schon. Also, wir haben so ein Netzwerk von Ärzten, die aus

Syrien kommen, aber auch aus anderen Ländern im arabisch sprachigen Raum. Und wir hören mal solche Geschichten, das sind Geschichten, die jetzt Kollegen betreffen, aber auch einfache Leute in der Straße.

Zum Beispiel eine Apothekerin, das war tatsächlich in Westdeutschland, also nicht hier, die wurde rassistisch beleidigt und hat die Polizei gerufen oder anrufen müssen, damit sie überhaupt jetzt sicher in der Straßenbahn dann weiterfahren könnte, weil sie ein Kopftuch getragen hatte. Einfach so. Und da hat jetzt der Angreifer nicht gefragt, ob sie Apothekerin oder Flüchtling ist, ob sie jetzt keine Ahnung, strenge Muslima oder einfach eine welt-offene Frau ist. Der hat gesehen, das Bild von ihr stimmt nicht und da muss ich angreifen. Und das macht jetzt vielen Kolleginnen und Kollegen sorgen, dass das jetzt in Ostdeutschland zunehmen wird, sozusagen. Also, mit dieser Stimmung, mit diesem ganzen Klima, das hier herrscht.

Anja Maier

Sie meinen die zunehmende Aggressivität, die so um sich greift?

Samer Matar

Die Enthemmung.

Anja Maier

Ah, ja. Die Enthemmung, genau.

Samer Matar

Dass man jetzt irgendwie offen rassistisch sprechen dürfte, dass die Politiker das salonfähig machen. Also, dass man irgendwie Vorurteile benutzt. Wenn ich höre, sozusagen *Messermänner* oder so was in der Art. Wie soll der einfache Bürger dann unterscheiden, wenn er mich sieht, dass ich nicht so ein Krimineller bin, der dann in der Straßenbahn oder im Park ist, sozusagen.

Also, dieses Klima, das macht einen unsicher und unbeliebt und wie auch immer. Da hat man keine Lust mehr, dann mit einem Menschen in Kontakt zu kommen, wenn man sich ständig beweisen soll und sagen muss, „*ich bin nicht der Böse hier.*“

Anja Maier

„*Hallo, ich bin ein Netter. Ich bin übrigens auch Arzt.*“ Das könnte dir helfen.

Samer Matar

Mit dem vollen Respekt, auch zu anderen Berufen. Also, es gibt auch andere, sagen wir mal Amazon-Booten und Leute, die in der Gastronomie arbeiten, selbständig arbeiten, die sind alle wertvolle Menschen. Und die verdienen auch Respekt so. Ich sage nicht, dass nur Ärzte irgendwie Respekt verdienen. Und zweitens, also die Fachkräfte, die Ärzte unter anderem, die machen sich Sorgen auch um ihre Familie. Es gibt auch Familien, wo ein Teil Arzt ist oder Ärztin ist und der andere Teil nicht und der muss auch irgendwie seinen Weg finden, entweder Freizeit oder mit Kindern den Park besuchen, Schule besuchen und so weiter. Und da kriegt man so etwas zu spüren.

23:59

Malte Pieper

Gleichwohl sind Sie auch Bürger dieser Stadt. Sie sehen, wie immer mehr Zelthallen aufgebaut worden sind, um Flüchtlinge unterzubringen. Das Stadtbild verändert sich in manchen Städten mehr, in manchen Städten weniger. Können Sie nachvollziehen, dass Leute sagen, es reicht jetzt einfach mal, wir schaffen das nicht mehr? Wenn dann noch mehr kommen, gerade vor allen Dingen junge Männer mit zu viel Tagesfreizeit.

Samer Matar

Zum Teil schon. Also, nachvollziehen kann man das schon. Also, wenn man jetzt irgendwie nicht genug informiert ist und nicht in die Tiefe geht. Dann geht es um Gefühle und ich kann jetzt Gefühle nicht ablehnen. Also, wenn man Angst hätte, da muss ich nachfragen, „*warum? Ihr seid gut informiert. Stimmt das Vorurteil oder nicht?*“ Da muss man also differenzieren, würde ich mal sagen. Also, die Angst der Leute finde ich berechtigt. Aber wie man damit umgeht, das ist halt die Frage.

Malte Pieper

Wie sollte man damit umgehen?

Samer Matar

Also, Aufklärung, in Kontakt kommen, die Geschichten dieser Leute noch mal genauer hören, welche Wege sie durchgemacht haben, welche sie noch durchmachen müssen. Die Wartezeiten, die jetzt in der Regel auch so lang sind. Und wir sprechen jetzt über junge Männer, die waren in einer großen Familie aufgewachsen und sind jetzt allein gelassen in einer Gesellschaft, die sie jetzt nicht mag sozusagen. Die kennen die Sprache nicht und sie haben keine Beschäftigung. Also, die Integrationskurse, vor allem die Sprachkurse, sind der erste Schritt jetzt zu einer erfolgreichen Integration.

Aber auch die schnelle Bearbeitung des Status. Also, wenn man Klarheit hätte, „ich darf hier arbeiten, ich darf bleiben. Ich darf aber auch nicht bleiben.“ Dann könnte man entsprechend auch sich verhalten und nicht jetzt irgendwie tagelang auf der Straße abgehängt bleiben. Und dann vor den Bahnhöfen dieses Bild von Faulen irgendwie jetzt zu zeigen, so.

Ich weiß es nicht, aber ich kenne ein paar Geschichten von Leuten, die jetzt monatelang auf eine Entscheidung warten und da sind sie nicht daran schuld. Ich kenne auch andere Leute, die, trotz der Wartezeit jetzt, sich um einen Deutschkurs bemühen und versuchen, es sich selber dann beizubringen durch Handys oder Laptops oder wie auch immer. Aber wie gesagt, da muss man differenzieren. Das ist meine Botschaft am Ende.

Anja Maier

Dass sich die Bundesregierung zurzeit so ein bisschen abschotten möchte, also Grenzkontrollen, die Diskussion über grenznahe Sofort-Unterbringungen und Entscheidungszentren. Wie finden Sie das? Wie wirkt das auf Sie?

Samer Matar

Also ich frag mich, wie das in der Praxis dann aussieht. Manche Länder, die das gemacht haben, haben keinen Erfolg erzielt.

Malte Pieper

Aber wo, würden Sie sagen, hat die deutsche Politik vielleicht ein bisschen blauäugig agiert? Im Jahr 2015 wir erinnern uns alle an die Bilder

am Münchner Hauptbahnhof, als Teddybären ausgeteilt worden sind, als eine große *Wirschaffen-das* Stimmung da war. Und jetzt sind wir quasi da angekommen, wo wir genau, radikal, politisch in die andere Richtung ...

Samer Matar

Tatsächlich das Pendeln jetzt zwischen der extremen sozusagen Blauäugigkeit, die offene Tür für alle, also unter anderem auch Kriminelle oder sozusagen Leute, die nicht unbedingt einen Schutz brauchen oder kein Asylgrund haben. Oder die behaupten, dass sie jetzt aus Syrien oder aus Afghanistan kommen und sie tatsächlich aus anderen Ländern kommen. Keine Ahnung, so Georgien oder Marokko oder auch einmal... Es gab auch so viele Fälle von Leuten, die behauptet haben, die kommen aus Syrien, damit des Verfahrens schneller geht und es hat geklappt und das war für mich unerklärbar. Also wie konnte das sein, dass hunderte, tausend, keine Ahnung, Leute behaupten, sie kommen aus einem Land. Sie werden überprüft dann so zugelassen und da kommen die Probleme.

So eine Maßnahme in der Mitte wäre angebracht, also die Grenzen dichtzumachen, das könnte auch die ganze EU gefährden. Also, das Prinzip einer offenen Grenze hat die EU geprägt, jetzt von Anfang an. Das war tatsächlich ein Vorteil, warum man die europäischen Länder als Einwanderungsländer ausgewählt hatte, dass man sich so frei überall bewegen konnte. Wenn man jetzt wieder mit Grenzkontrollen konfrontiert ist, dann ist das Prinzip ein bisschen weg. Und wie gesagt, eine sachliche und differenzierte Politik wäre angebracht, als jetzt von der Extreme *ganz offene Tür* zur anderen Extreme *ganz zu* sozusagen zu schließen.

Malte Pieper

Haben Sie den Eindruck, dass wir am Anfang auch ein bisschen blauäugig gewesen sind? Weil es kamen ja durchaus auch die berühmten Schläfer, die kamen über die offene Grenze, hätten über die offene Grenze kommen können. Nehmen wir Ihr Heimatland Syrien, auch da waren es ja durchaus Leute, die hier Ihnen

begegnet sind, die noch auf der anderen Seite in Syrien gestanden haben, nämlich auf der Seite des Regimes. Ist es das, was Sie meinen, dass man einfach jahrelang nicht genug hingeguckt hat, wer hier kommt?

Samer Matar

Tatsächlich schon. Also es gibt auch Leute, die gefoltert haben, unter anderem Ärzte. Also da kennen wir auch den berühmten Fall jetzt von Frankfurt. Es gibt aber auch Islamisten. Es gibt auch andere Kriminelle, die reingekommen sind, ohne jetzt ihre Geschichte zu überprüfen. Erst sieben oder zehn Jahre später kommt das jetzt vor Gericht und manchmal auch durch Zufall. Also, viele Aktivisten oder tatsächlich Leute, die darunter gelitten haben, haben Ihre Angreifer oder Folterer und so weiter in der Straße erkannt und dann haben sie tatsächlich eine Anzeige gestellt. Als ich das gehört habe, da fühlte ich mich unsicher.

Die Leute, die das Leid meines Volkes verursacht haben, aus welcher Seite auch immer, wovon viele Leute dann geflüchtet sind. Die sind hier und die kriegen genauso eine Unterstützung wie einer, der darunter gelitten hatte. Das war unerklärbar. Also wie ein entwickeltes Land wie Deutschland es nicht hinkriegt, tatsächlich diese Leute zu filtern und genauer zu überprüfen, wer verdient Asyl, wer nicht und welche Geschichte hat man hinter sich, als man das erste Mal hierherkam. Da könnte man, keine Ahnung, elektronische Accounts oder Ähnliches nachsuchen, da könnte man auch nach Augenzeugen suchen. Und jetzt in Wiederherstellung der Balance sozusagen, könnte das tatsächlich die Lage beruhigen, dass solche Beispiele, solche bösen oder schlechten Beispiele nicht im Vordergrund stehen, sondern tatsächlich ihren Platz, wie auch immer im Knast oder in Abschiebehaft kriegen können.

Malte Pieper

Aber heißt es in der Konsequenz auch, dass Sie sagen würden, weil Sie sind ja eine der berühmten Fachkräfte, die wir haben wollen, die wir so dringend brauchen. Konzentriert euch stärker darauf, euch Fachkräfte – nicht nur

Ärzte, Krankenschwester, Altenpflege all das brauchen wir händeringend, weil wir zu wenig haben – Konzentriert euch stärker darauf, die Leute, ähnlich wie Australien, Kanada, die Vereinigten Staaten, euch die Leute auszusuchen, anstatt wahllos Leute reinkommen zu lassen?

Samer Matar

Das könnte helfen, aber *wahllos* das hat einen Grund, also die Menschen stauten sich vor der Grenze der EU beziehungsweise zwischen der Türkei und Ungarn oder zwischen Türkei und Griechenland und da wollte man helfen, das war richtig so, dass man den Leuten unbürokratische so schnell wie möglich helfen konnte...

Malte Pieper

Auch heute noch?

Samer Matar

...anderer Probleme. Aber das hätte nach wenigen Monaten dann anders überlegt werden müssen. Und heute noch? Das weiß ich nicht, ich glaube ich nicht mehr. Wer Schutz braucht, dem müsste unbürokratisch und schnell geholfen werden und derjenige, der die offene Tür ausnutzen wollte, der sollte tatsächlich andere Wege nehmen, die Sprache lernen, einen Job suchen.

32:19

Anja Maier

Naja, Schutz suchen ist ja auch ein guter Grund. Aber es ist tatsächlich das, was Deutschland 2015, spätestens sozusagen, angemeldet hat als Anspruch, war Humanität und Rechtsstaatlichkeit. Also, helfen und aber auch als Rechtsstaat agieren, also den Fall in den Blick nehmen und da glaube ich... Also allein, was Sie gerade hier erzählt haben, in unserem Gespräch, wo es hakt, wo sozusagen der Ankömmling, der Geflüchtete oder Asylbewerber oder wer auch immer, quasi den Rechtsstaat und seine Institution in Anspruch nimmt. Da läuft es mal so und mal so. Also, da ist dann eben da gibt es eben keinen Ermessensspielraum plötzlich oder eben doch. Oder die Bearbeitungszeiten sind eigentlich geregelt, werden aber behördlicherseits nicht eingehalten. Das

sind natürlich für diese Menschen Lebensentscheidungen. Es ist aber auch etwas, was quasi jeder Bürger und jede Bürgerin hier kennt. Also man sagt so, „ich war pünktlich. Aber die Behörde ist leider nicht arbeitsfähig.“ Und das ist, glaube ich, auch etwas, woran der Rechtsstaat und seine Institutionen arbeiten müssen. Also auf Land, Länder und Bundesebene.

Das merkt man einfach, weil in dem, was sie hier gerade erzählen, heißt es ja immer, es hat konkrete Auswirkungen auf jeden einzelnen Menschen und seine Entscheidung. Und in diesem Fall wäre es dann zum Beispiel, ich finde keinen *Rhythmologen* heißen sie, glaube ich, der mein Herz überprüft, mein alterndes. Und das hat alles immer... Also, alles hängt mit allem zusammen und mich regt das gerade so ein bisschen auf, was Sie erzählen. Dieses, man gibt sich Mühe, man macht irgendwie diesen Kurs und man lernt irgendwie ganz schnell die Sprache und dann stockt man, aber nicht weil man selber stockt, sondern weil das Gegenüber, nämlich der Staat und seine Institutionen stocken. Und da haben wir echt was nachzuholen hier. Und dann stellt man auch Rechtsstaatlichkeit her und dann verstehen es die Bürgerinnen und Bürger auch viel besser.

Samer Matar

Auf jeden Fall. Also, meine Kollegen, die jetzt gerade kommen, die warten in der Regel zwei bis drei Jahre, bis sie ihre Approbation kriegen könnten, anderthalb Jahre mindestens, bis sie überhaupt unter Aufsicht arbeiten dürfen. Das ist auch für viele frustrierend und viele, die jetzt auch eine Erfahrung mitbringen, die sollen von null anfangen. Also, drei Jahre erst mal Deutschkurse und Anerkennungsverfahren, wie auch immer.

Wenn jemand wieder anfängt, der, keine Ahnung, tausend Katheter in seinem Heimatland durchgeführt hatte, der sollte als Assistenzarzt von null wieder arbeiten. Und es gibt wenige Bundesländer, die einen Teil dieser Erfahrung anerkennen, es ist glaub ich Bayern zuletzt gewesen und viele Chirurgen, viele Spezialisten werden einfach dann Hausarzt oder so. So ein Klinikarzt, damit sie auch einen kürzeren Weg

haben. Die haben keine Lust mehr, also zehn Jahre wieder jetzt von Null anzufangen. Sie haben alles hinter sich und daran muss man auch arbeiten.

Malte Pieper

Ich fasse also zusammen: Wir müssen uns dringend als Bundesrepublik Deutschland mit der Verwaltung professionalisieren. Daran hakt es ganz gewaltig und da ist jetzt das schlimme Wort *digital* noch nicht mal genannt worden, bei dem man sehr viel machen könnte. Auf der anderen Seite ist die Realität inzwischen auch so, dass in sehr vielen Gebieten Ostdeutschlands aber genauso gut im ländlichen Gebiet Westdeutschlands – das ist ja kein ostdeutsches Alleinstellungsmerkmal – dringend Ärzte gebraucht werden, Lücken durch ausländische Ärzte gefüllt werden. Und es ist nicht vielleicht unbedingt einen Standort Wettbewerbsvorteil, wenn da ein 40 % Balken für die AfD steht und ausgedrückt wird, dass man eigentlich es mit dem Ausländer... „Der muss. Also der kann. Der muss aber auch nicht. Also wie auch immer. Eigentlich wollen wir das nicht. Vielleicht wollen wir es aber doch. Und wenn der Arzt dann kommt, dann sind wir eigentlich ganz glücklich...“ Also, es ist kein Standort Wettbewerbsvorteil, was in den letzten Wochen bei uns passiert ist. Herr Matar, nur ganz zum Schluss. Was vermischen Sie in Deutschland, wenn Sie an Ihre syrische Heimat denken?

Samer Matar

Die Spontanität tatsächlich und die große Familie und die Bekanntschaft. Also, es gibt sehr viele Kolleginnen, Kollegen von meinem Studiengang hier in Deutschland, aber die wohnen alle woanders. Also, wenn wir jetzt eine kleine Sammlung machen würden, dann dauert die Planung vielleicht ein Jahr. Und dann dort, als wir dann tatsächlich doppelt und dreifach so viel gearbeitet haben. Da reichte schon so ein kleiner Anruf, damit wir uns in einer Bar oder an einer Bar oder in einem Café dann treffen konnten. Das ist hier sozusagen eher streng geregelt.

Malte Pieper

Das beste Beispiel, dass Sie angekommen sind,

ist ja der Verein der syrischen Ärzte in Deutschland. Sie haben sich genau auf das urdeutsche System eingelassen, ein Verein zur Lobbyarbeit zu gründen, wo man einen Vorsitzenden braucht, einen stellvertretenden Vorsitzenden. Anja, wieviel braucht man für einen Verein, sieben?

Anja Maier

Sieben.

Malte Pieper

Vom Kassierer ganz zu schweigen. Danke an Samer Matar.

Samer Matar

Das war auch ein Zeichen der Integration. Also, wir waren sofort jetzt mit dem Vereinsrecht sozusagen konfrontiert. Da mussten wir damit umgehen. Aber das war auch für uns so unser Ansatz, dass wir davon Gebrauch machen.

Malte Pieper

Und vermutlich haben Sie da auch wieder dreimal den Kopf geschüttelt, als sie alle Vorschriften gelesen haben, die man als deutscher Verein erfüllen muss.

Samer Matar

Wir haben drei Jahre gebraucht.

Anja Maier

Dann versuchen Sie mal, einen Verein wieder aufzulösen, das ist dann die Königsdisziplin (lacht).

Malte Pieper

Herzlichen Dank an Samer Matar, Vorstandsmitglied beim Verein der syrischen Ärzte in Deutschland, hauptberuflich Internist und angehender Kardiologe. Herzlichen Dank, dass Sie gekommen sind. Danke auch an Anja Maier, die Chefreporterin des Focus und ganz zum Schluss noch ein Hör Tipp.

Hör Tipp: Grenzerfahrung Wendehausen – Heimat im Todesstreifen

„Man hatte überhaupt keine Freiheiten mehr, überall waren Zäune.“

Die innerdeutsche Grenze, jeder denkt an Berlin, die Mauer, aber die Grenze zwischen Ost

und West war ein 1400 km langes Sperrgebiet. Das Dorf Wendehausen lag genau an der Grenze, im Sperrgebiet.

„Ich weiß auf jeden Fall, dass meine Oma und mein Opa damals nicht oben auf der anderen Seite in den Wald reindurften, weil sie da sehr viel geschossen haben.“

In diesem Podcast geht es um das Leben an der Grenze. Geschichten von Heimat, Vertreibung, Flucht und zerstörten Existenzen waren in der DDR ganz besonders aber im Sperrgebiet Alltag.

„Das war eigentlich ein gebrochener Mann und er hat sich dann selbst auch das Leben genommen.“

Was hat die Grenze mit den Menschen gemacht? Und vor allem welche Schlüsse ziehen wir aus unserer deutschen Geschichte?

„Du hast ja nur deinen Dienst gemacht, das war eben so.“

Grenzerfahrung Wendehausen – Heimat im Todesstreifen. 4 Folgen ab jetzt in der ARD Audiothek und überall, wo es Podcasts gibt.

Malte Pieper

Und unseren Podcast *Wahlkreis Ost*. Den finden Sie und Ihr unter anderem in der ARD Audiothek und überall sonst, wo ihr eure Podcasts runterladet.

Wahlkreis Ost – Der Politikpodcast aus Leipzig

Diese Transkription ist ein Service der MDR Redaktion Barrierefreiheit. Mehr barrierefreie Angebote finden Sie hier: <https://www.mdr.de/barrierefreiheit/index.html>